

## Herzinfarkt

Der Herzinfarkt (Fachbegriff: Myokardinfarkt) ist ein lebensbedrohliches Ereignis, verursacht durch einen plötzlichen vollständigen oder nahezu vollständigen Verschluss eines Herzkranzgefäßes. Schnelles Handeln ist beim akuten Herzinfarkt entscheidend: Denn verschließt eines der 3 großen Herzkranzgefäße (Koronararterien), wird ein Teil des Herzmuskels nicht mehr mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt. Gelingt es nicht, das Gefäß innerhalb weniger Stunden wieder zu eröffnen, stirbt das Muskelgewebe, das von der Blutzufuhr abgeschnitten ist, ab. Das betroffene Gewebe wird als Infarkt bezeichnet. Je größer das verschlossene Gefäß, desto größer auch der Infarkt. Die Symptome beim Herzinfarkt sind vielfältig.

### **Starke Schmerzen oder massives Engegefühl („Elefant auf der Brust“)**

mit einer Dauer von mindestens fünf Minuten. Oft strahlen die Schmerzen in andere Körperregionen aus, z. B. in die Arme, den Oberbauch, zwischen die Schulterblätter in den Rücken oder in den Hals und Kiefer. Auch heftiges Brennen im Brustkorb kann auf einen Herzinfarkt deuten. Manchmal sind eher allgemeine Symptome wie Übelkeit, Erbrechen, Luftnot, Angstschweiß, fahle Haut oder Schmerzen im Oberbauch Anzeichen eines Herzinfarktes. Da solche Beschwerden auch bei anderen harmloseren Erkrankungen auftreten können, empfiehlt die Deutsche Herzstiftung immer dann den Notarzt zu rufen, wenn diese unspezifischen Beschwerden in zuvor noch nie erlebtem Ausmaß auftreten. Möglicherweise steckt dann ein Herzinfarkt dahinter.

### **112 – Krankenhausbehandlung**

Bei jedem Verdacht auf Herzinfarkt sollten Sie sofort den Notarzt (Notruf: 112) alarmieren. Teilen Sie diesem sofort Ihren Verdacht mit. Geben Sie zudem Ihren Namen, die Adresse und eine Telefonnummer für eventuelle Rückrufe an.

Das Ziel der Therapie im Krankenhaus ist es, das verschlossene Herzkranzgefäß möglichst schnell wieder durchgängig zu machen, um den Schaden am Herzmuskel so klein wie möglich zu halten. Dazu wird heutzutage überwiegend eine Herzkatheterbehandlung durchgeführt, bei der das betroffene Herzkranzgefäß mit einem Ballon erweitert und meistens anschließend eine gefäßstützende Prothese in Form eines Metallröhrchens (Stent) eingesetzt wird, welches das Gefäß offen halten soll. Alternativ werden gelegentlich auch noch Wirkstoffe in die Armvene verabreicht, die das Blutgerinnsel auflösen sollen, welches das Gefäß verstopft. Um die beste Wirksamkeit zu erzielen, sollte die Erweiterung mit dem Ballon möglichst schnell erfolgen.

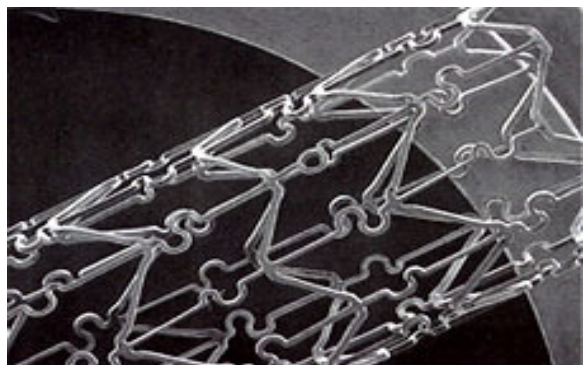


Abb.: Stent

Fast immer liegen Patienten mit einem Herzinfarkt anschließend zunächst auf der Intensivstation, weil dort eine ständige Kontrolle von Herz und Kreislauf gewährleistet ist. Komplikationen wie Herzrhythmusstörungen können so früh erkannt und entsprechende Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Unter Umständen – zum Beispiel wenn eine Wiedereröffnung des verschlossenen Gefäßes nicht gelingt oder mehrere Gefäßteile verengt sind – kommt auch eine Bypass-Operation in Frage. Dabei werden die Engstellen im Gefäß mit einer Umleitung des Blutstroms umgangen. Diese Operation findet meist erst nach Abheilung des Infarktes statt.

An den Krankenhausaufenthalt schließt sich gewöhnlich eine Rehabilitationsbehandlung an, mit deren Hilfe die Patienten leichter in den Alltag zurückfinden. Zudem lernen sie dort ihre Lebensweise so umzustellen, dass das Risiko für einen erneuten Infarkt minimiert wird. Raucher sollten unbedingt von den Zigaretten lassen. Wer Übergewicht hat, tut gut daran abzunehmen. Eine Ernährung mit wenig tierischen Fetten, dafür viel Obst und Gemüse sowie zweimal die Woche Seefisch ist für Herzinfarktpatienten ebenso empfehlenswert wie regelmäßige Bewegung. Das Ausmaß der körperlichen Belastung sollten die Betroffenen allerdings unbedingt mit ihrem Arzt abklären. Ärztlich überwachte Herzsportgruppen bieten auch denjenigen Anreiz und Möglichkeit zur Bewegung, die durch ihr Leiden in ihrer Leistungsfähigkeit eingeschränkt sind. Für sehr stark durch Stress belastete Personen kann es hilfreich sein, Entspannungstechniken zu lernen.

Außer diesen allgemeinen Maßnahmen spielen Medikamente in der Nachbehandlung von Herzinfarktpatienten eine große Rolle. Entsprechend der vorliegenden Beschwerden und Vorerkrankungen passen die Ärzte die Therapie individuell an. Für einige Arzneigruppen ist belegt, dass sie die Überlebenschancen von Herzinfarktpatienten verbessern, sofern keine Gegenanzeigen für ihre Anwendung bestehen.

Acetylsalicylsäure und/oder Clopidogrel: hemmt die Anhaftung der Blutplättchen aneinander und beugt so der erneuten Bildung von Blutgerinnseln und damit einem Herzinfarkt vor. Nach der Einbringung eines Stents sind zumeist ASS und Clopidogrel gemeinsam über ein Jahr einzunehmen.

Statine: Senken den Cholesterinspiegel und insbesondere das LDL-Cholesterin. Außerdem tragen sie zur Stabilisierung der entzündlichen arteriosklerotischen Plaques bei. Auch bei Patienten ohne erhöhte Blutfettwerte haben sie einen positiven Einfluss.

Betablocker: Beugen Herzrhythmusstörungen vor, die eine der gefährlichsten Komplikationen nach einem Herzinfarkt sind. Zudem schonen sie das Herz und reduzieren seinen Sauerstoffverbrauch, indem sie die Herzfrequenz und den Blutdruck senken.

Bei einer verringerten Pumpleistung des Herzens:

ACE-Hemmer: Sie bremsen die unerwünschten Umbauprozesse des Herzmuskels und verringern so vor allem bei Patienten mit einer Herzschwäche die Sterblichkeit nach einem Infarkt.

Daneben können Medikamente nötig sein, um Risikofaktoren zu minimieren, die sich allein mit einer Umstellung der Lebensweise nicht in den Griff bekommen lassen. So ist beispielsweise bei einem Diabetes mellitus Typ 2 neben einer Ernährungsumstellung oft eine Therapie mit Medikamenten notwendig. Bluthochdruckpatienten sollten nach einem Herzinfarkt optimalerweise Blutdruckwerte von unter 140/90 mmHg erreichen. Auch für das „schlechte“ LDL-Cholesterin gibt es einen Zielbereich: Werte unter 100 mg/dl (bei sehr hohem Risiko wie zum Beispiel bei Zustand nach Herzinfarkt und bei Diabetes auch unter 70 mg/dl) wären für Patienten nach einem Herzinfarkt ideal.